

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Erscheint außer der Sonn- und Feiertage täglich.
Kostet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zustellung in das Haus 1 fl.
Einzeln Nummern 5 fr.

Mit Postversendung:
Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. 8. 29.
Im Ausland: halbjährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhausen.

Insertate
aller Art werden in der Steinhausen'schen Buchdruckerei angenommen; für Post bezogen dieselben: Haasenstein & Vogler, J. Neumann, Neudamm, L. Lang & Co., Ann.-Exp. C. A. G. für Wien die Ann.-Exp. A. Oppel, Wollzeile 29, Rottler & Co., L. Riemergasse 18, R. Mosse, Seilerstätte 2, für's Ausland: Haasenstein & Vogler in Berlin, Hamburg, Frankfurt am Main, Basel und Paris.
Der Raum einer einseitigen Spalte kostet 1 fl. 50 kr., 2 fl. 50 kr., 3 fl. 50 kr., 4 fl. 50 kr., 5 fl. 50 kr., 6 fl. 50 kr., 7 fl. 50 kr., 8 fl. 50 kr., 9 fl. 50 kr., 10 fl. 50 kr., 11 fl. 50 kr., 12 fl. 50 kr., 13 fl. 50 kr., 14 fl. 50 kr., 15 fl. 50 kr., 16 fl. 50 kr., 17 fl. 50 kr., 18 fl. 50 kr., 19 fl. 50 kr., 20 fl. 50 kr., 21 fl. 50 kr., 22 fl. 50 kr., 23 fl. 50 kr., 24 fl. 50 kr., 25 fl. 50 kr., 26 fl. 50 kr., 27 fl. 50 kr., 28 fl. 50 kr., 29 fl. 50 kr., 30 fl. 50 kr., 31 fl. 50 kr., 32 fl. 50 kr., 33 fl. 50 kr., 34 fl. 50 kr., 35 fl. 50 kr., 36 fl. 50 kr., 37 fl. 50 kr., 38 fl. 50 kr., 39 fl. 50 kr., 40 fl. 50 kr., 41 fl. 50 kr., 42 fl. 50 kr., 43 fl. 50 kr., 44 fl. 50 kr., 45 fl. 50 kr., 46 fl. 50 kr., 47 fl. 50 kr., 48 fl. 50 kr., 49 fl. 50 kr., 50 fl. 50 kr., 51 fl. 50 kr., 52 fl. 50 kr., 53 fl. 50 kr., 54 fl. 50 kr., 55 fl. 50 kr., 56 fl. 50 kr., 57 fl. 50 kr., 58 fl. 50 kr., 59 fl. 50 kr., 60 fl. 50 kr., 61 fl. 50 kr., 62 fl. 50 kr., 63 fl. 50 kr., 64 fl. 50 kr., 65 fl. 50 kr., 66 fl. 50 kr., 67 fl. 50 kr., 68 fl. 50 kr., 69 fl. 50 kr., 70 fl. 50 kr., 71 fl. 50 kr., 72 fl. 50 kr., 73 fl. 50 kr., 74 fl. 50 kr., 75 fl. 50 kr., 76 fl. 50 kr., 77 fl. 50 kr., 78 fl. 50 kr., 79 fl. 50 kr., 80 fl. 50 kr., 81 fl. 50 kr., 82 fl. 50 kr., 83 fl. 50 kr., 84 fl. 50 kr., 85 fl. 50 kr., 86 fl. 50 kr., 87 fl. 50 kr., 88 fl. 50 kr., 89 fl. 50 kr., 90 fl. 50 kr., 91 fl. 50 kr., 92 fl. 50 kr., 93 fl. 50 kr., 94 fl. 50 kr., 95 fl. 50 kr., 96 fl. 50 kr., 97 fl. 50 kr., 98 fl. 50 kr., 99 fl. 50 kr., 100 fl. 50 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhändler; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Dengel & Wachner, Kaufleute; in Broos bei Herrn J. F. Leonhard, Kaufmann; in Mählbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn Schell & Comp. Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Bürgergasse; wofür die Abonnements-Bezüge franco erbeten werden.

Nr. 33.

Sermannstadt, Donnerstag am 10. Februar 1876

90. Jahrgang.

Hermannstadt, 9. Februar.
Der Geschichtere gibt nach! Ob dieses Sprüchwort gerade auf den Großkultan paßt, wollen wir nicht behaupten, allein so viel scheint gewiß, daß die hohe Hofrie sich der Enunciation des österreichisch-ungarischen Cabinets, beziehungsweise den Reformvorschlügen des Grafen Andrássy gegenüber, nicht in ein fatalistisches non possumus zurückzieht, mindestens sind die Telegramme, welche über die Aufnahme der Andrássy'schen Note in Konstantinopel bisher bekannt worden sind, einer anderen Deutung nicht zugänglich.
Der Sultan geht ein auf die Reformvorschlüge und nun wird es sich wohl um zweierlei handeln, wenn diese Condiçion genügen soll zur Aufrechterhaltung des anscheinend gefährdeten europäischen Friedens. Einerseits müssen die aufständischen Elemente in den insurgirten Provinzen die Waffen niederlegen und zu der friedlichen Beschäftigung am häuslichen Herde wiederkehren, andererseits muß die Hofrie Garantien bieten, daß es ihr auch wirklich ernst ist um die Durchführung der von Andrássy Namens der drei Mächte verlangten Reformen.
Wir meinen, das Erstere werde nicht gar so viele Schwierigkeiten machen und auch die letztere Bedingung zu den erfüllbaren gehören, Eines selbstverständlich vorausgesetzt, das nämlich: daß Graf Andrássy und mit ihm das seiner Leitung unterliegende Cabinet nicht die undankbare Rolle übernommen hat, die brennenden Kaminen aus dem Feuer zu ziehen pour le roi de Prusse, d. h. zum Vortheile Anderer oder gar pour l'empereur de Russie, was wir nicht übersehen wollen.

ist die Unterstützung, welche die Nordmächte in dem gegenwärtigen Stadium der orientalischen Frage dem österreichisch-ungarischen Cabinet bisher auf seinem diplomatischen Felzuge geleistet haben, eine dauernde und ist sie eine aufrichtige, so kann man sich wohl der sichereren Voraussagung hingeben, daß die Insurgenten sowohl abwiegeln, als auch die Hofrie die Garantien für die Reformen ausreichend bieten werde.
Es wäre wohl angebracht, ohne Rücksicht geschlossenen Bündnisses der drei Nordmächte mehr als sträflicher Leichtsinns sowohl seitens des Divans als auch der Insurgenten den Wünschen Andrássy's, welche durch solche Stellung geteilt, den Charakter imperativer Befehle annehmen, entgegenzusetzen.
Wir wollen hoffen, daß fair play zwischen den Staatsmännern der drei Mächte gespielt wird, wenn auch die Geschichte der österreichischen Diplomatie namentlich dieses Jahrhunderts so viele Präcedenzfälle von unangenehmen Ueberumpelungen aufweist, daß man eines gewissen Mißtrauens schwer sich erwehren kann und nur mit nach und nach an einen willkürlichen Erfolg, an eine gelungene Taktik unseres äußeren Cabinets zu glauben sich gewöhnt.
Wie die Sachen heute aussehen, der Bereitwilligkeit der Hofrie gegenüber gewinnt dieser Glaube allerdings etwas an Consistenz.
Mit der anscheinend friedlichen Gestaltung der Dinge steht in einigem Widerspruch die politische Agitation, welche seit einiger Zeit auch die Donaufürstenthümer, das uns so nahe gelegene Rumänien energischer zu durchwühlen scheint.
Es sind nicht so sehr die Creditforderungen der Regierung für Zwecke der Ausführung, auf welche wir ein großes Gewicht legen, denn das ist ja überall Mode, daß für den „bewaffneten Frieden“ die Kräfte des Staates in Contribution gestellt werden — allein bedeutsamer ist die allgemeine Stimmung des Volkes, welches, wie es scheint, den Drang nach einer Regierungsveränderung wieder lebhaft empfindet.
Trotz der trefflichen Eigenschaften, welche der Fürst des Landes besitzt, worunter namentlich die dort so ungewohnte Uneigennützigkeit zu

zählen ist, wird das deutsche Regiment dennoch von einem großen Theile der Bevölkerung scheel angesehen und der Versuch eines Umsturzes, einer Palastrevolution oder gar einer Insurrection würde nicht sehr unpopulär sein.
Ein nicht geringer Theil der rumänischen Politiker und Führer hat nach wie vor ganz besondere Sympathien für Frankreich, in dessen Residenz der rumänische Adel gewöhnlich den letzten Schluß seiner Erziehung erhält und mit dessen leichtlebigen Volke auch der Rumäne sich mehr befreundet als mit dem schwerfälligen deutschen Elemente.
Es ist bezeichnend, daß dormalen die buntesten Gerüchte in der Luft schwebten — stammend aus der Residenz an der Dimbovica — es sind pourparlers, deren Grundhaltigkeit man nicht nachweisen kann, zumal nicht in jener Entfernung von dem Schauplatz der Action, in welcher wir uns befinden, allein das Anstehen derselben, die Consequenz, mit welcher sie sich auf dem Tapet erhalten, das alles läßt schließen, es sei im Fürstenthum Rumänien auch vieles — wie im Staate Dänemark zu des letzten Hamlet Zeiten.
Darum wird es sich empfehlen, wenn die Vertreter der Mächte in Rumänien, namentlich jener des wohl zunächst interessirten Oesterreich-Ungarns Augen und Ohren offen halten und die unlegare Bewegung, welche dort im Gange ist, überwachen, damit jener Zeitpunkt nicht verpaßt werde, wo es im Interesse der Erhaltung des Friedens etwa nothwendig wäre, die geeigneten Schritte zu thun.
Es ist keine heitere, keine sorglose Frühlings-Campagne, welcher der Reichstanzler entgegensteht und sicherlich wird seine Situation nicht angenehmer durch die Wauthoursarbeit, welche daheim leise aber consequent gegen ihn in Scene gesetzt wird. — Die Angelegen der unterirdischen Arbeiten mehrten sich und da gibt ein aufsteigendes Kriegsgewitter Gelegenheit zur Wahrnehmung, daß man die Consequenz dieser Opposition auch fürchtet.

Nach Augen in eine Action verwickelt, gleichsam an die Tete derselben gestellt, welche von einer außergewöhnlichen Tragweite ist und den ganzen Mann erfordert, im Innern von Feinden bedroht, welche man zwar kennt, die aber eigentlich einen festen Angriffspunkt nicht bieten, wahrlich, es ist keine beneidenswerthe Stellung und nur Wenigen gegeben unter solchen Umständen auf den ewigen Erfolg rechnen zu können.
Nun unserm Reichstanzler schreibt man unter andern guten Eigenschaften auch die der geschmeidigen Elasticität, der Schwungkraft zu und er hat das eine für sich, daß ihm bisher auf seiner Laufbahn als Staatsmann der Erfolg zu Seite gegangen ist; vielleich hat der Reichstanzler Oesterreich-Ungarns dasselbe Glück, wie seinerzeit der ungarische Ministerpräsident!
Wir wollen es wünschen, wünschen in dem Interesse beider Reichshäupter, — welche ein gültiges Schicksal vorläufig mindestens, bis sie aus den magern, materiellen Jahren glücklich herausgekommen sind, deren Last heute auf ihnen liegt, vor jeder auswärtigen Verwicklung und vor einem radicalen Systemwechsel im Innern gnädig verschonen möge.
Wir kennen ein ziemlich altes deutsches Comerslied, welches über das damals noch zerklüftete deutsche Reich in harmloser Weise singt und das hat unter andern einen Vers, der da lautet:
„Deutschland braucht Frieden“,
„Deutschland braucht Frieden“,
„Und weil Deutschland Frieden braucht“,
„So braucht Deutschland Frieden.“
Man kann das von „Oesterreich-Ungarn“ auch nicht oft genug sagen und in allen Tonarten — auch wir brauchen den Frieden.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 9. Februar.
In der am 7. d. M. Abends 7 Uhr zu Budapest stattgefundenen Conferenz der liberalen Partei ergriff Ministerpräsident Soloman Tisa das Wort. — Eine Frage — sagt er — beschäftigt in diesem Momente Hunderttausende, ja Millionen in unserem Vaterlande: die Frage der Errichtung eines Denkmals für Franz Deak. Wie erfreulich es ist, daß sich so allgemein Stimmen erheben in Angelegenheit der Errichtung eines des Verehrten würdigen Denkmals; wie traurig es wäre, wenn es sich anders verhielte, denn es beweist, daß die Nation keine Anerkennung hat für wahrer Größe; ebenso ist es die Pflicht der liberalen Partei und der aus ihr hervorgegangenen Regierung, nicht zuzulassen, daß die diesbezügliche Initiative ihnen aus der Hand genommen werde.
Von dieser Ansicht ausgehend, legt er der Partei den Gedanken nahe, daß Franz Deak ein ihm möglichst würdiges Denkmal errichtet werde und zwar im Wege einer im ganzen Lande zu veranstaltenden Sammlung; denn es ist viel angemessener, daß dieses Denkmal nicht durch eine zwangsweise Belastung der Steuerträger, sondern durch die freiwilligen Gaben der Millionen des Volkes errichtet werde. Nebenher tritt, diese Idee zu unterstützen. Die Regierung ist der Ansicht, daß eine so außergewöhnliche Erscheinung, wie der Verehrte war, in ebenso außerordentlicher Weise die Initiative zur Verwirklichung dieser Idee ergreifen werden sollte. Er bittet daher, der Regierung einige Tage Zeit zu gönnen, um hinsichtlich der Details der Ausführung der Partei Vorschläge machen zu können.

Nachdem Szlavy seine dankbare Anerkennung für die Anregung des Ministerpräsidenten, dann gegenüber den ausgebreiteten Gerüchten über eine Differenz zwischen dem Ministerpräsidenten und den ehemaligen Deak'schen Räumern der letzteren gleichfalls dankbare Anerkennung für das Verhalten und Vorgehen des Ministerpräsidenten nach dem Ableben Franz Deak's ausgesprochen hatte, nahm die Partei die Mittheilungen des Ministerpräsidenten unter allgemeiner Zustimmung zur Kenntniß.
Wie die „Pester Correspondenz“ erzählt, begeben sich morgen oder übermorgen der Ministerpräsident, der Finanzminister und der Communicationsminister nach Wien, um einige finanzielle und Eisenbahn-Angelegenheiten zu regeln; am 6. d. Abends sind auch die Eisenbahn-Directoren Tolnay, Jovánka und de Wajstir nach Wien gereist und dürften die Ankunft der Minister dort abwarten. Bei dieser Gelegenheit wird auch der Termin für die Wiederaufnahme der Verhandlungen über das Zoll- und Handelsbündniß festgestellt und in Bezug auf die Bankfrage die meritorische Verhandlung zwischen den maßgebenden Factoren eröffnet werden.
Der volkswirtschaftliche Ausschuss des österreichischen Abgeordneten-Hauses beschloß in seinem Berichte betreffs der rumänischen Convention zu constatiren, daß Oesterreich-Ungarn seine Rechte aus den Verträgen mit der Türkei aufrecht behalte; in Betreff der Bestimmung über die jüdischen Ausschüßmitglieder zu Protokoll, daß sie nur unter der Preßsion der gestellten Cabinetsfrage für die Convention zu stimmen im Stande seien.
Die „Nordd. Allg. Ztg.“ erklärt, daß für den Fall, als Cardinal Hohenlohe in Rom aus eigenem Antrieb kirchenpolitische Besprechungen einleiten sollte, der Ausgleich für die preussische Regierung nur auf dem Boden der neuen Gesetzgebung möglich sei; darin liege ein stärkeres Non possumus, als jenes der Curie. Die heutige Reichstags-Sitzung, in welcher der Angriff des Ultramontanen Ludwig auf die Integrität der liberalen Abgeordneten einen ungewöhnlichen Sturm hervorrief und Ludwig gweimal, Kaiser einmal zur Ordnung gerufen wurde, ließ bei allen Parteien eine tiefe Erregung zurück.

Fenilleton.

Vor zweihundert Jahren.
Historische Erzählung aus der Franzosenzeit von Wilhelm Koch.
(Fortsetzung.)
5.
Immer drohender und düsterer zogen sich die Wolken über der unglücklichen Reichsstadt zusammen. Die Truppenmassen mehrten sich von Tag zu Tag; vier Bataillone vom Regimente Piemont und la Couronne und zwei vom Regimente de Picardie rüchten in die Stadt; diesen folgten das ganze Reiter-Regiment Royal Roussillon, das Reiter-Reg. du Roi und elf Compagnien Gendarmen. Die Zahl der Bürger verschwand fast unter der Ueberzahl der Soldaten. Monclar hatte die Stadt in drei Cantone eingetheilt und alle Familien, selbst die Geistlichen, Klöster, Stifte und Kammergerichtsberren, mit alleiniger Ausnahme der Domherren, erhielten Einquartierung. Das Haus des Bürgermeisters Fuchs war so voller Soldaten, daß der Familie selbst nur drei Zimmer geblieben worden, und auch von diesen noch eines an einen Reiterhauptmann abgetreten werden sollte.
Cabouet selbst theilte dies Johanna mit, die eben im Begriffe war, zu ihrer kranken Mutter zu eilen.
„Wir können kein Zimmer mehr entbehren“ sagte Johanna bestimmt, „suchen Sie den Hauptmann anderswo unterzubringen!“
„Neh immer so trozig, Demoiselle?“ höhnte Cabouet, „es würde der Jungfrau besser ziemen, bei den jetzigen Zeitläufen einen andern Cox anzuschlagen!“
„Und welchen Ton, Herr Kriegskommissar? Glauben Sie etwa, ein deutsches Mädchen hüble um die Günst der Feinde? Nimmermehr!“
„Ich dachte der Tod Ihres Geliebten würde das Herz etwas zäher gestimmt haben. Demoiselle scheint die Sache sehr gleichgültig zu nehmen.“

Ihr mögt unschuldiges Blut fließen lassen; Ihr mögt alle Gräuel entfalten, die Euch Macht und Besitz an die Hand geben, aber daß Ihr die Thronen und die Schmach deutscher Jungfrauen in den leichterrungenen Lorber flechtet, daß Ihr Eure Siegespalme mit meinen Thränen benezt, diesen Triumph sollt Ihr nicht haben!
„Demoiselle ist wirklich lüperbe, wenn sie zürnt. Was aber hindert mich, Jeanette, das zu erlangen, was der stolze Hochmuth mir verweigert?“
„Dieses Messer hier!“ rief Johanna, einen blizenden Dolch ziehend. „Ich bin auf Alles gefaßt. Sterben kann ich, aber einem französischen Wüstlinge sollt ich nicht zum Opfer!“ Sie verschwand in dem Krankenzimmer und warf die Thür raffend ins Schloß.
Cabouet starrte ihr einige Secunden lang nach; dann halte er die Faust. „Tropfopf, du und die ganze Stadt sollen sich wiefelnd zu unsern Füßen werfen und um Gnade betteln, aber nein — vernichtet sollt ihr werden!“
Unter unzähligen Leiden und Drangsalen, die sich bis zum Unerträglichsten steigerten, war der Winter vorübergegangen und der Frühling in's Land gezogen. Mit neuem Grün bedeckten sich Wald und Fuir, Sträucher und Bäume. Lustig plätscherte der Speierbach, von den Eisfesseln befreit, seine Wellen dem Rheine zu, die Lerche hob sich lütelnd in die Klauen, sonnig milden Lüfte, und Feld und Gärten, Wiesen und Auen waren mit dem zarten Maigrün, den keimenden Knospen neu erwachenden Lebens umspinnen, wie wenn ein grüner Flor, ein lustiger Schleier Alles umwoben hätte. Tausend bunte Blümchen redten ihre Kelche und Blätter aus dem grügenden Rasenteppich, und Alles jubelte mit neuer Lust dem neuen Leben entgegen, ein Jubelhymnus der erwachenden Natur. Nur in die Herzen der Speierer zog kein Frühling ein; Angst, Schmach, Elend und Verdrückung hielt die Geister und Gemüther unmothig und kein Hoffnungsstraß leuchtete in das Dunkel hinein.
Es war Montag, den 23. Mai, Nachmittag 4 Uhr, als der Kriegstendant de la Fond in Speier anlangte und stehenden Fußes die

Rathsherren sowie fünfzehn der vornehmsten Bürger vor sich in die Bischofsplatz forderte. Ohne Verzug geborchte man dem Befehl, und im Besitze Monclar's redete der Intendant die Geladenen also an: „Winnen sechs Tagen muß die ganze Stadt von allen Einwohnern, mit Weib und Kind und Saß und Pack, geräumt sein. Wer nach dieser Frist noch angetroffen wird, ist kriegsgefangen und verliert all' seine Habe, denn die Umstände sind nun einmal der Art, daß der König seine Völler in dieser Gegend nicht belassen kann, um große Städte zu belühen; er hat sie anderswo nötig. Nicht etwa, als ob der König seine Feinde fürchte oder gegen die Stadt Mißfallen hege, sondern die Zeitverhältnisse wollen und erheischen es so. Es liegt nicht im Plane, die Stadt zu verwüsten und niederzubrennen; des Königs Absicht geht dahin, dem Feinde keine Lebensmittel und Menschen zurückzulassen, die ihm hilfreich sein könnten. Es werden vierhundert Wagen aus dem Glas eintreffen, deren Ihr Euch zur Wegschaffung des Eurigen bedienen könnt, jedoch nicht anderswohin, als diesseits des Rheins oder in die Festung Philippsburg. Ueberdies will und befehlet der König, daß jeder Speierer sich in's Ober-Glas, nach Burgund oder Lotbringen begeben und daselbst häuslich niederlassen; dort werdet Ihr zehnjährige Streureifheit genießen. Wer sich oder das Seinige über den Rhein zu retten versucht, stirbt am Galgen oder durch die Kugel. Das mögt Ihr Euren Mitbürgern, der Gerechtigkeit und dem Kammergericht bekannt machen und habt über strenge Vollziehung des königlichen Willens zu wachen.“
Wie ein Donner Schlag traf diese Nachricht die erlebenden und wortlos horchenden Rathsherren. Hatte man sich auch auf fernere Drangsale aller Art gefaßt gemacht, daß Aeußerste hatte man nicht erwartet. Mit aller Macht hatten die Bürger sich an die Hoffnung geklammert, die Feinde würden, da die Stadt wehrlos, der Ringmauern, Thürme und aller Waffen beraubt sei, von einer weitergehenden Verwüstung abstecken; sie waren ja wiederholt des Schutzes des französischen Königs verdrückt worden, sie hatten alle Opfer gebracht, die maßlosen Anforderungen zu befriedigen, selbst gebartet, entbehrte, gebügelte, um die Soldaten zu fälligen — und jetzt dieser unerhörte Befehl, der den gänzlich

Haupt-Depot in Wien bei Bruno Raabe, Droguist, Wäckerstraße, in Hermannstadt bei den Apothekern W. Platz und C. Jikeli. (75) 1-13

auschl. priv.

aaren-fabrik

schek

asse No. 15.

Geisäftslokalität

Arbeiter nicht ent-

unangenehme Vagen

ganze 30 Percent

zum Verkauf zu bring-

dabin aufmerksam zu

prüfungs Gelegenheit,

von Fabrikanten,

lassen, mehr unbekannt

ähnliche Artikel, ins-

en und nützlichen,

ntbehrlichen

en sind frisch und

ite jede Garantie

discourante.

chel à fl. 1, 1.50, 2,

häumt mit schiffbarer

r, in elegantem Garten,

fl. 10.

in rein Weinen, à fl. 2,

wirn fl. 6.50, 8.50,

en à fl. 8.50, 9, 10,

Leinwand fl. 14.50,

ter oder Bielefelder

2, 25, 30,

her-Leinwand, ohne

fl. 16.50, 18, 20,

englischen Schüring

5, 2, 2.50, 3, 4.50,

reich gepust, à

4.

schon Schüring oder

zu gepust, à fl. 1.25,

2.50,

sch, à fl. 1.25, 1.50,

französischer Batist,

feinste Qualität,

50, 4, mit Seiden-

oder mit Stummchen-

s Hemd à fl. 3.50,

Rumberger Leinen

4, 4.50,

Rumberger Leinen

in Farben, vorzüglich

5, 1.50, 2, 2.50, 3,

er Manchetten in

noch feiner Qualität

zu gepust, à fl. 1.25,

en Artikel.

wird ohne An-

ent Post- oder

nt und gemessen-

liche unter der

Leinwandwaren-

schek, Wien,

15“ zu richten.

Bestellungen franco

bei Herrenhofen

die Taillenweite,

11-12

Die „Kreuzzeitung“ erhält von ihrem neuen Correspondenten aus Wien einen Artikel über die verschiedenen Möglichkeiten, die sich aus dem gegenwärtigen Phasen der türkischen Krise entwickeln könnten.

Der Verfasser überläßt „Sanatikern der Routine und des Status quo“, ihm Conjectural-Politik vorzuwerfen. Er antwortet: „Gouverner c'est prévoir!“

Entgegen der Ansicht der intransigenten Republikaner, in sämtlichen Pariser Arrondissements die Candidatur Louis Blanc's aufzustellen, hat dieser erklärt, nur in einem Wahlbezirk kandidiren zu wollen.

Das Comité für auswärtige Angelegenheiten des Washingtoner Repräsentantenhauses erstattet nunmehr den Bericht über den Antrag auf Kündigung des im Jahre 1864 mit Deutschland abgeschlossenen Naturalisations-Vertrages.

Ruin Speiers in sich schloß! Dieser letzte, zündende Blitzstrahl der feindlichen Gewalt traf mitten in die Herzen der Bürger, an dem sie verbluten sollten!

Aus der Mitte des Rathes trat der Bürgermeister Fuchs, der sich zuerst ermannete, vor, hat und beschwor den Intendanten, das entsetzliche Urtheil, das die Speierer von Haus und Hof verbannte, zurückzunehmen, zu dulden, daß sie in der Stadt, in der ihre Väter im Frieden gelebt, die ihnen theuer über Alles sei, verbleiben dürfen.

Tief bestürzt zogen der Rath und die Bürger ab. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die schreckliche Kunde durch die Stadt, und Alles tief bestürzt und ratlos zusammen, weinend, klagend, schimpfend und in ohnmächtiger Wuth die Häupte ballend.

Zwei Polizeidepots.

Besuchen wir nun — nach diesem Nachtbesuch im Pariser Polizeidepot am Quai de l'Horloge hinter dem Prefecturgebäude — ein anderes Depot — in Berlin, in der neuen deutschen Kaiserstadt an der Spree!

Das Berliner Polizeidepot befindet sich in einem Hintergebäude des Polizeipräsidiums. Derjenige, der das Unglück gehabt hat, mit der Polizei auf der Straße während der Nacht in Conflict zu geraten und nun zum Polizeidepot geführt wird, flüchtet in dem erwähnten Hintergebäude mehrere steile und winklige Treppen hinauf, bis er zu einem durch ein Gitter abgeschlossenen Treppenaufgang gelangt.

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 7. Februar. Das Abgeordnetehaus nahm heute nach einwöchiger Pause seine Thätigkeit wieder auf.

Der Präsident meldet, daß am 3. Februar das Reichsgebäude, der hier weilenden Mitglieder des Reichstages, des Officierscorps der gemeinsamen und der Honvedarmee, der hier weilenden Consuln der fremden Mächte, der Vertretung des hauptstädtlichen Municipiums, der Municipien und Städte des Landes, zahlreicher Vereine und vieler Tausende Leidtragender stattgefunden hat.

Die Wähler des Szeniker Wahlbezirk haben durch den Abgeordneten Gega Mocsary eine Petition gegen ihren Deputirten Korontbaly wegen Incompatibilität eingereicht.

Er meldet ferner, daß die Abgeordneten Thomas Vecsey und Alexander Justh, nachdem die 30tägige Frist abgelaufen, nunmehr definitiv verurtheilt sind.

Communicationsminister Thomas Vecsy überreichte drei Gesetzentwürfe: den auf das Anleihen der notleidenden Eisenbahnen bezüglichen; ferner den Gesetzentwurf über die Modification, respective Ergänzung einiger Bestimmungen der Concessions-Urkunde der mittelst Gesetzkartikel XXXII: 1870 concessionsirten Banovo-Nadasder Bahn.

Die Gesetzentwürfe werden in Druck gelegt und dem Eisenbahn- und Finanzausschuß zugewiesen.

Zuzugewiesen ferner, daß er in der morgigen Sitzung die Interpellation Ferdinand Nagaly's betreffs der kleinen königlichen Regalien beantworten werde.

Es folgt die Tagesordnung. Die Verhandlung der Vorlage über das Tabakgesetz wird da fortgesetzt, wo dieselbe am 28. Januar unterbrochen worden war, bei §. 3, in welchem befanntlich die Bestimmung enthalten ist, daß die Gebühr nach jeder Quadratlast für eigenen Consum bestimmten Tabaks von 20 auf 40 kr. erhöht wird.

Der vom Communications-Minister in der heutigen Sitzung eingereichte Gesetzentwurf bezüglich des Anlehens der notleidenden Eisenbahnen lautet:

§. 1. Die behufs Effectuirung der mit Rücksicht auf die Rentabilität der Linien der Staatsgarantie thatsächlich genießenden Eisenbahngesellschaften unvermeidlichen Investitionen notwendigen und auf Grund der im §. 2 des G. A. XL: 1875 bewilligten Special-Garantie zu beschaffenden Capitalien, werden den Eisenbahnen seitens des Avaras in Baarem zur Verfügung gestellt werden und zwar bis zur Höhe von höchstens 686.425 Goldgulden ö. W. an jährlichen Zinsen- und Amortisationsbeiträge (járadek) entsprechend der im §. 2 enthaltenen Bestimmung.

Demgemäß werden zum Zwecke der Deckung der schon beschafften Materialien und der thatsächlich geleisteten anderen Investitionen vorläufig die folgenden Summen in oster. Währung in Papier zu Verfügung der einzelnen Gesellschaften gestellt werden u. zw.: der Ersten

kleinen Stube, deren Decke so niedrig ist, daß er dieselbe fast mit der Hand erreichen kann, wenn er ein hochgewachsener Mann ist. In diesen niedrigen und engen Stuben vereinigt sich eine tropische Hitze mit einem widerwärtigen Dunst.

Ein hinter einem Tisch stehender Beamter schreibt seinen Namen, seinen Stand, seine Wohnung und das Vergehen, dessen er sich schuldig gemacht haben soll und welches seine Verhaftung bewirkt hat, in ein Buch; dann zeigt er ihm eine Bank, worauf er sich hinsetzen kann, bis zum andern Morgen um neun Uhr, wo man ihn wahrscheinlich wieder laufen läßt, falls er kein bedeutendes Vergehen begangen hat, und im Stande ist, sich recognosciren zu lassen.

Und in welcher Gesellschaft befindet er sich? Er schaut sich um! Allelei Gefindel, Strohe und Vagabunden in Lumpen und in schmutziger Kleidung, wie der Zufall in dieser Nacht die Gefangenen des Depots gerade zufammengewürfelt hat.

Allelei Gefindel, Strohe und Vagabunden in Lumpen und in schmutziger Kleidung, wie der Zufall in dieser Nacht die Gefangenen des Depots gerade zufammengewürfelt hat. Und wie würde der Beamte an seinem Tisch sich wundern, wenn der sich an die Wand lehrende Gefangene, dem endlich müde vom Sitzen geworden ist, „eine Pistole“, ein Zimmer für sich allein fordern würde!

Es lag ja damals in der Mistvoorkommenheit jedes sogenannten

Siebenbürger Bahn 2,820.172 fl. 80 kr., der Alfölder Bahn 776.45 fl. 81 kr., der Jänfsirgen-Barcsor Bahn 217.459 fl. 24 kr., der Ungarischen Ostbahn 1,024.127 fl. 83 kr., der Kaschau-Dorberger Bahn 1,433.750 fl. 52 kr., der Nordostbahn 1,534.777 fl. 58 kr., der Ungarischen Westbahn 397.176 fl. 53 kr., der Ersten ungarisch-galizischen Bahn 258.505 fl. 87 kr., Ungarischer Theil der Eperies-Tarnover Bahn 37.224 fl. 45 kr., Bättafel-Dombóvár-Zákányer Bahn 120.973 fl. 13 kr., zusammen 8,620.619 fl. 56 kr.

Die noch erübrigenden 960.560 fl. 5 kr. 6 W. in Papier werden zur Beschaffung der ferner notwendigen Verkehrsmittel und zur Befestigung des Eisenbahn-Überbaues zu verwenden und wird die erwähnte Summe zu diesem Zwecke, respective entsprechend dem sich ergebenden Bedarfe, unter die einzelnen Eisenbahngesellschaften vertheilt, zu deren Verfügung zu stellen sein.

§. 2. Die Eisenbahn-Gesellschaften werden für diese Capitalien mit 5% in Gold verzinsliche, binnen 50 Jahren zu amortisirenden, vollständig stempel- und steuerfreie Prioritäts-Obligationen emittiren, die das Avaras von ihnen zu einem solchen Curse übernimmt, der dem Curse von 80%, des mit Rücksicht auf die Amortisations- und den abweichenden Zinsfuß auf Grund des G. A. . . 1875 aufgenommenen ungarischen Renten-Anlehens entspricht.

Das Avaras übernimmt die Garantie für die Deckung dieser 5%igen Zinsen und der Amortisationsquote; hinsichtlich der Veräußerung der Obligationen aber reservirt es sich sein freies Verfügungsrecht.

§. 3. Hinsichtlich der Evidenzhaltung, Verzinsung und Amortisation der Eisenbahn-Gesellschaften im Sinne des §. 1 auszufolgenden Capitalien, sowie der demselben vom Staate etwa auszufolgenden Garantie-Vorschüsse, ferner bezüglich der Verwendung der Capitalien, bleiben die in den Punkten a) bis c) des §. 2 G. A. XL: 1875 enthaltenen Verfügungen in Kraft.

§. 4. Gleichzeitg wird Punkt c) des §. 2 des öfter citirten G. A. XL: 1875 dahin abgeändert, daß der über dem garantirten Einkommen zu erreichende Betriebs-Überschuß zu keinem anderen Zwecke als der Rückzahlung der dem betreffenden Eisenbahn-Gesellschaften auszufolgenden Avaras-Vorschüsse auf die Staats-Garantie verwendet werden kann.

§. 5. Dieses Gesetz tritt unmittelbar nach der Promulgirung in Kraft und wird mit dessen Ausführung das Gesamt-Ministerium betraut. Budapest, 28. Januar 1876. Thomas Vecsy.

Ungarn.

Budapest, 7. Februar. Gestern fand ein mehrtägiger Ministerrath statt, in welchem in erster Reihe mehrere Eisenbahn-Angelegenheiten verhandelt wurden.

Prag, 7. Februar. Die gestrige Generalversammlung der Gewerbetreibenden landte eine Petition ab zur Abänderung des Gewerbegesetzes und lud den Abgeordneten Sr. Excellenz Herrn v. Szlavy ein, sich in der zweiten Versammlung hierüber zu äußern.

Wien, 7. Februar. Der Erzbischof Ledochowski empfing in Prag eine Deputation des katholischen Vereines, besuchte die Kloster und Abends eine Soirée beim Cardinal Schwarzenberg.

Wien, 7. Februar. Cardinal Ledochowski ist heute Morgens von Prag abgereist, doch ist über seine Ankunft hier bis zur Stunde nichts bekannt.

Prag, 7. Februar. Director Hampel wurde heute Früh unter Escorte hieher gebracht. Rederer ist nicht, wie es ursprünglich hieß, krank, wird aber in irengem Hausarrest gehalten.

Magusa, 7. Februar. Von hier aus wurde um eine Verstärkung der Garnison angefragt; in Folge dessen sind von Zara aus 3 Compagnien hieher dirigirt worden.

reulich geleiteten, Alles durcheinander, wie es gerade aufgegriffen und in das Depot gebracht wird.

Und wie würde der Beamte an seinem Tisch sich wundern, wenn Einer von den Gefangenen für sein Geld ein Glas Bier oder gar ein Abendessen forderte! Im Berliner Polizeidepot gibt es keine Küche und keinen Restaurant.

Weshen wir in Berliner Depot nun zu den Damen! „Zu den Damen“ haben wir nicht weit. Wir brauchen nur die Thür zu öffnen, welche aus der dunklign, heißen und niedrigen Stube der Männer in den anstößenden Raum führt.

Die Einrichtung ist gerade so, wie in der Stube für die männlichen Gefangenen. Eine Reihe schmaler, hölzerner Bänke ohne Rücklehne; kein einziger Stuhl. Einen Stuhl hat nur die Beamtin. In diese kleine, heiße und niedrige Stube werden sämtliche Frauen und Mädchen zusammengedrängt, die anständigen Frauen mit den niederlichen Dienenden, die jungen Mädchen mit den alten Weibern, die Kinder mit den Erwaachsenen, die den gebildeten Andern Angehörigen mit den Bettelciern und Trunkenen — bis zum andern Morgen um neun oder zehn Uhr, wo der Arzt aus der Stadtvoigtei erscheint und sie sämmtlich, ohne Ausnahme untersucht, ob sie nicht an einer ansteckenden Krankheit leiden, welcher sie nach dem Krankenzustande fñhrt.

Es lag ja damals in der Mistvoorkommenheit jedes sogenannten

Berlin, 7. Februar. Der Bundescommissar wegen Einsetzung der Erweiterung der Gemeindeverwaltung dieser mit einer Communalbehörde nicht früher einlegen

Paris, 6. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 6. Februar. Das in den Gemeindefällen

London, 7. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 6. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 7. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 6. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 7. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 6. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 7. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 6. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 7. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 6. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 7. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 6. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 7. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 6. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 7. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 6. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 7. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 6. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 7. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 6. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 7. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 6. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 7. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 6. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

London, 7. Februar. Die Pariser Commune wurden hiezig zurückgeführt

Ausland.

Berlin, 7. Februar. In der heutigen Reichstags-Sitzung erwiderte der Bundescommissar Herzog auf eine Interpellation...

Vocal- und Tagesnachrichten.

Berlin, 10. Februar. (Kinderball.) Auch die Kleinen sollen im heurigen langen Fasching nicht leer ausgehen und die Freude einer Tanzunterhaltung...

machen, läßt ihm keine Mühe, sein Gewissen durch Scrupeln heuntübigen zu lassen; er handelt und handelt, bis er die Uhr um 30 fl. ersteht...

Berlin, 8. Februar. Gelegentlich der Debatte der Strafgesetznovelle wendet sich Bismarck gegen die Verläumdungen durch die Presse...

Einnahmen betragen 42,000 Lire, die Ausgaben 40,000 Lire. Deficit und Schulden gehören zu den unbekanntesten Dingen.

Telegramme.

Budapest, 9. Februar. In der Conferenz der liberalen Partei legte der Ministerpräsident den Gesetzentwurf über die Inartikulation der Verdienste Deal's im Gesetzbuch...

Advertisement for 'Nobel-Masken-Ball' featuring a jester character and text: 'Heute Donnerstag 10. Februar im städtischen Redoutensaal zum vöm. Kaiser'.

Table titled 'Telegr. Wiener Cours vom 9. Februar 1876.' listing various financial instruments and their values.

Sittenpolizeibeamten, das erste beste Mädchen, welches ihm auf der Straße begegnete und welches er für verdächtig hielt oder halten wollte...

Stadtoogteit ist Untersuchungsgefängnis und Strafhaus für leichte Verbrechen. Aus dem Depot geht es in die Stadtoogteit, falls der im Depot...

einer bestimmten Zeit aufstehen und muß sich zu einer bestimmten Zeit niederlegen. Jede Lectüre, die ihm zugeht, jeder Brief und seine Antwort...

Notizen.

(Ein Wildhüter Rothschild's.) Namens Demelmans, der von einem Wildschilde erschossen ward, wurde am 21. v. zu Jossigny in Frankreich...

* S. das neue Berliner Zuchthaus. Von A. Döpf Berlin 1850.

